Der Münzfund von Betzenstein-Hüll

Ein geldgeschichtliches Zeugnis des Dreißigjährigen Krieges in Franken

von Hubert Russ

Betzenstein liegt am südöstlichen Rand der Fränkischen Schweiz im Landkreis Bayreuth, rund 50 km nordöstlich von Nürnberg und rund 40 km südwestlich von Bayreuth. Nordwestlich des Betzensteiner Ortsteiles Hüll wurde im Juni 2019 ein Hort von 123 Münzen gefunden, die nach dem Jahr 1626 verborgen wurden. Sie zeugen von den wirtschaftlichen und geldgeschichtlichen Verhältnissen im Nürnberger Land im Dreißigjährigen Krieg.

1. Historischer Hintergrund

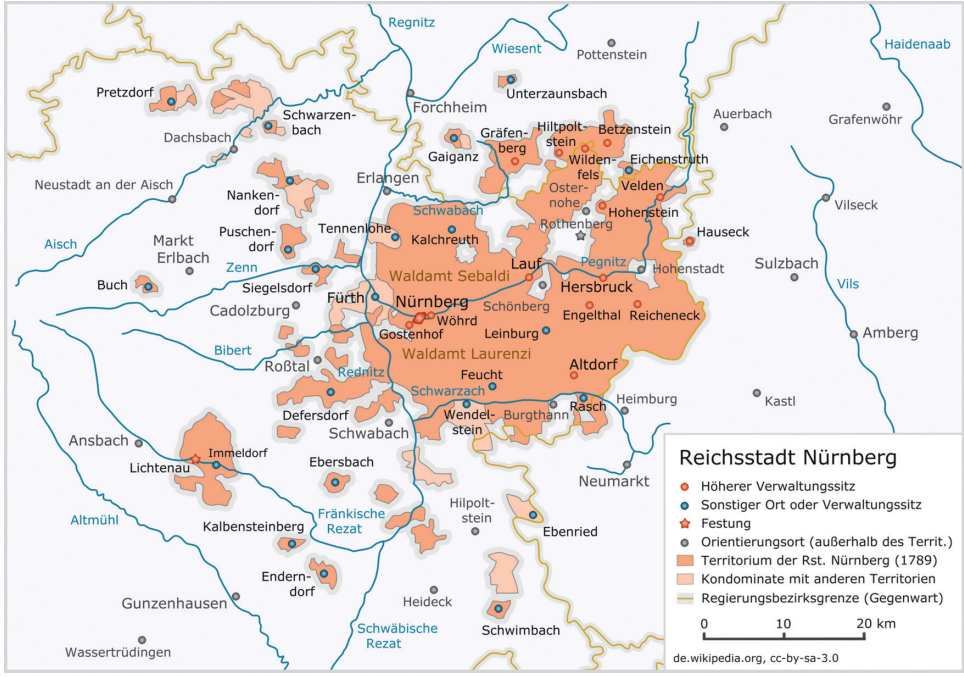


Abb. 1: Das Territorium der Reichsstadt Nürnberg im Jahre 1789

Betzenstein, die kleinste Stadt Frankens, wurde erstmals im Jahre 1187 als Sitz des Ministerialen Friedrich von Betzenstein erwähnt. Die ersten schriftlichen Belege für eine Burg gehen auf das Jahr 1311 zurück, als Konrad von Schlüsselberg damit belehnt wurde.

Nachdem der Besitz der Burg 1327 zunächst zwischen den Landgrafen von Leuchtenberg und den Herren von Schlüsselberg geteilt wurde, ging die Burganlage 1359 gesamt in den Besitz der Leuchtenberger über. Im selben Jahr erteilte Kaiser Karl IV. dem Ort das Markt- und Stadtrecht, wodurch Betzenstein die gleichen Freiheiten wie die Reichsstadt Nürnberg erlangte. 1418 waren die Leuchtenberger gezwungen, die Burg und Stadt an Pfalzgraf Johann von Bayern zu veräußern. 1421 wurde die Burg im Zuge des bayerischen Erbfolgekrieges zerstört.

1505 fiel die Ruine im Frieden von Köln an die Reichsstadt Nürnberg und unterstand ihrer Herrschaft für die nächsten 300 Jahre. 1528 entschloss sich der Nürnberger Rat zum Bau eines neuen Schlosses als Sitz des Nürnberger Pflegers. Zwischen 1543 und 1547 wurde die Stadtmauer errichtet, 1543 bis 1549 der sog. Tiefe Brunnen zur Verbesserung der Wasserversorgung ausgehoben. Für das Jahr 1611 vermerken die Chroniken eine Änderung der Bezeichnung „Markt Betzenstein“ zu „Stadt Betzenstein“ in den Aufzeichnungen des Pflegers.[1]

Zum Pflegamt gehörten bereits damals die heutigen Ortsteile Hüll und Weidensees, auch wenn das bambergische Kloster Michelfeld und die Markgrafen von Bayreuth partiell noch Abgaben erhoben und Gerichtsrechte besaßen.[2]

Im Verlaufe des Dreißigjährigen Krieges erhielt Betzenstein 1620 eine Nürnberger Garnison von 30 Mann, die allerdings die Plünderung durch bayerische Soldaten im Jahr 1622 nicht verhindern konnte. Für das Jahr 1627 verzeichnete der Pfleger in Betzenstein für den 19. März einen Einfall des Grafen von Egloffstein, eines Bamberger Lehensmannes, sowie im weiteren Jahreslauf die Einquartierung markgräflicher Truppen, die prompt die Getreideernte ruinierten.[3]

Weitere Kriegsereignisse in der Gemarkung Betzenstein vermerkt die Chronik allerdings erst nach 1630, so im Jahr 1631 die Einquartierung des Regiments des Grafen von Sulz und für 1632 den Durchzug schwedischer Truppen. Im März 1632 schloss die Reichsstadt Nürnberg ein Bündnis mit Gustav Adolf von Schweden und stellte Gelder und Truppen zur Verfügung. Im gleichen Jahr eroberten und plünderten die benachbarten Bürger aus Pottenstein, kaisertreue bambergische Untertanen, Betzenstein.

Mitte 1633 musste Betzenstein erneut eine schwedische Besatzung erdulden. Im November 1633 überfiel der Betzensteiner Pfleger im Gegenzug das bambergische Gößweinstein und die markgräflichen Orte Plech und Spies. Nach dem Durchzug der in schwedischen Diensten stehenden Truppen aus dem Fürstentum Pfalz-Birkenfeld Anfang 1634 folgte im März 1634 erneut ein Überfall der bambergischen Besatzungen aus Forchheim und Pottenstein.

Nach ihrer Niederlage bei Nördlingen am 5./6. September 1634 zogen die Schweden auch aus Betzenstein ab, kurz darauf besetzten jedoch bayerische Truppen von der benachbarten Festung Rothenberg den Ort. Der Prager Frieden von 1635 beendete das Morden und Plündern für kurze Zeit. Die Burg erhielt wieder eine Nürnberger Besatzung.

---

1 https://www.betzenstein.de/betzenstein/geschichte (zuletzt aufgerufen am 31.10.2019).

2 Walter Tausendpfund, Betzenstein. Geschichte und Geschichten, Betzenstein 2011 (= Tausendpfund, Betzenstein), S. 50–55.

3 Staatsarchiv Nürnberg, B 27 a, Nr. 97–99, fol. 39‘, 40 und 72.

Auch für die folgenden Jahre bis 1647 vermerkt die Chronik wechselnde Durchzüge und Besetzungen durch schwedische, bayerische und spanische Truppen – insgesamt waren während des Kriegs 23 Einquartierungen zu verzeichnen. Nach dem Friedensschluss von 1648 waren 60 % bis 80 % der Höfe im Umland verwaist, 90 % des Ackerlandes lag wüst, die Weiden waren zerstampft. Die Reichsstadt Nürnberg verzeichnete infolge der Kriegsläufe immense Schulden in Höhe von 6 Millionen Gulden.[4]

2. Fundort und Fundgeschichte



Abb. 2: Der Fund von Betzenstein im Fundzustand

Der Münzhort wurde der zuständigen Außenstelle des Landesamtes für Denkmalpflege in Bayern in Schloss Seehof bei Bamberg am 26. Juni 2019 vorgelegt. Am 1. Juli 2019 erfolgte eine Nachgrabung durch Mitarbeiter des Landesamtes. Nach der Erfassung wurde der Hort an die Finder zurückgegeben.

Die 123 Münzen waren in zwei Lagen deponiert worden, der Fundort lag nahe an einem alten Weg in ca. 30 cm Tiefe. Es wurden keine Spuren eines Behältnisses gefunden, weshalb man wohl von einem aus organischem Material wie Leder oder Stoff hergestellten „Geldbeutel“ ausgehen kann.

[4] Tausendpfund, Betzenstein, S. 50–55; Wolfgang Wagner und Ewald Wirl, 1187-1987. 800 Jahre Betzenstein. Geschichte einer Stadt, Pegnitz 1987, S. 16–20.



Abb. 3: Flaches, fetzenförmiges organisches Material in drei Fragmenten (6,7 x 4,9 cm), Zeitstellung: Anfang 17. Jh.

Ein bei der Bergung gefundenes Stückchen organisches Material mit den Maßen 6,7 × 4,9 cm erwies sich nach der Analyse in der Archäologischen Staatssammlung wohl als ein Stückchen Baumrinde, vermutlich von einer Birke (Abb. 3).[5]

[5] Archäologische Staatssammlung, Organik-Dokumentation vom 15. November 2019. Ein herzlicher Dank an Frau Cristiane Mazzola von der Archäologischen Staatssammlung für die Analyse und die Erlaubnis, Auszüge daraus sowie Fotos in dieser Arbeit verwenden zu dürfen:
Beschreibung: flaches, fetzenförmiges organisches Material in 3 Fragmenten. Zeitstellung: Anfang 17. Jh. Bei dem Objekt handelt es sich um ein großes und zwei sehr kleine Fragmente eines dünnen, flachen organischen Materials. In der Fläche des großen Fragments befinden sich mehrere kleine linsen- bis schlitzförmige Öffnungen, um die herum das Material teilweise leicht aufgefaltet ist. Diese Öffnungen liegen mehr oder weniger in einer Reihe neben- bzw. übereinander (je nach Ausrichtung des Fragments). Außerdem ist das Material insbesondere im mittleren Bereich des großen Fragments auf beiden Seiten mit einem feinem hellen bis silbrig-grau-glänzendem, pudrigem Material bedeckt, das mit mehreren Pinselstrichen weggepinselt werden kann.
Das Material selbst weist größtenteils keine auffälligen Strukturen auf – nur in den Seitenbereichen sind im Durchlicht einige Linien zu erkennen, die von geglätteten Falten o.ä. stammen könnten. Poren sind nicht zu erkennen. Unter dem Mikroskop ist an einigen wenigen Stellen vage eine zellartige Struktur im Material zu sehen. Zwar sind in der Fläche auch keine typischen pflanzlichen oder holzähnlichen Strukturen wie Holzzellen oder -poren zu identifizieren, jedoch erinnern die linsen- oder schlitzförmigen Öffnungen an Baumrinde, die je nach Baumart sehr glatt sein kann (z.B. Birke, verschiedene Buchenarten, Hasel, junge Erlen-, Ahorn- und Lindenrinde). […] *Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Material nicht mit abschließender Sicherheit identifiziert werden kann. Allerdings erscheint es wahrscheinlich, dass es sich um Baumrinde handeln könnte, evt. von einer Birke.*



Abb. 4: Münzabdruck links oben am Fragment-Rand

Bemerkenswerterweise findet sich am Rand des Fragments auf der einen Seite ein Abdruck eines Teils der Umschrift eines Nürnberger Talers; auf der anderen Seite wurden Spuren gefunden, die auf Gewebe hindeuten könnten (Abb. 4). Zudem weist die Rinde gleichmäßige, schnittartige Beschädigungen auf, die von den Rändern der Münzen stammen dürften. Die rollierten Münzen wurden also zunächst in Baumrinde gewickelt und dann vermutlich in einem Stoffbeutel aufbewahrt.

3. Zusammensetzung des Fundes

Der Fund von Betzenstein bestand aus 123 Silbermünzen. Es handelt sich durchweg um sog. *grobe Sorten*, also um Großsilbermünzen: Philippstaler (Ecu Philippe, 2 Stücke), Reichstaler (113), Guldentaler zu 60 Kreuzern (6) sowie Halbtaler (2). Ein Philippstaler aus dem Jahre 1561 markiert die früheste Münzemission, Prägungen der Reichsstädte Nürnberg und Regensburg sowie des Erzstiftes Salzburg und des Kurfürstentums Sachsen aus dem Jahre 1626 bilden die Schlussprägungen.

Nicht ungewöhnlich für den Münzumlauf in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts in Süddeutschland ist das Vorkommen von lange umgelaufenen und entsprechend abgegriffenen Prägungen der Spanischen Niederlande, die bereits in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts emittiert wurden.[6] Mit zwei Exemplaren dieser unter Philipp II. von Spanien

[6] Vgl. Dietrich Klose, Ein Schatzfund des Dreißigjährigen Krieges aus Neustadt an der Aisch, in: Geldgeschichtliche Nachrichten 50 (2015), S. 195–205 (= Klose, Schatzfund), hier: S. 195. Die Reichsmünzordnungen des 16. Jahrhunderts sahen für die Reichsmünzen hohe Vorgaben für das Gewicht und den Feingehalt vor. Aufgrund der stark angestiegenen Silberpreise wurden diese Normen bereits Ende des 16. Jahrhunderts umgangen, alternativ wich man im Zahlungsverkehr auf ausländische Sorten aus.

geprägten Stücke liegt der Anteil jedoch deutlich unter dem Durchschnittsvorkommen bisher bekannter Münzfunde aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges in Süddeutschland.[7] Weiterhin enthalten waren elf Münzen der Vereinigten Provinzen.[8]

Den Hauptanteil des Fundes stellen mit 50 Münzen die Prägungen der Freien Reichsstadt Nürnberg, in deren Territorium der Fundort lag. Der zeitliche Rahmen reicht von 1612 bis 1626, wobei der überwiegende Teil aus Emissionen der Jahrgänge 1623 bis 1626 stammt und meist nur geringe Umlaufspuren aufweist.

Hinsichtlich der räumlichen Nähe zum Fundort ist das Vorkommen der Münzen verschiedener fränkischer und schwäbischer Münzherren nicht verwunderlich: Im Fund enthalten sind je ein Reichstaler der Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach, des Deutschen Ordens in Bad Mergentheim, der Grafschaft Hohenlohe, der Grafschaft Fugger-Babenhausen sowie zwei Exemplare aus der Grafschaft Oettingen.

Der Anteil der Prägungen aus den Habsburger Landen ist mit 22 Talern relativ hoch, wobei die Prägungen aus der Grafschaft Tirol überwiegen. Der zeitliche Rahmen reicht von 1568 bis 1625. Fünf Taler stammen aus dem Erzstift Salzburg.

Darüber hinaus sind im Münzhort von Betzenstein relativ viele Einzelstücke vertreten: ein Guldentaler aus Bayern, je ein Reichstaler der Reichsstadt Regensburg, der Markgrafschaft Baden, der Grafschaft Württemberg, der Grafschaft Hanau-Münzenberg sowie der Reichsburg Friedberg in der Wetterau. Lebhafte wirtschaftliche Beziehungen belegen die sechs Reichstaler aus der Messestadt Frankfurt am Main.

Aus dem geografischen Norden des Reiches sind Prägungen aus Braunschweig-Wolfenbüttel (3 Münzen), der Stadt Erfurt (1), der sächsischen Territorien (4) sowie der Grafschaft Stolberg (1) enthalten. Nach Süden hin runden zwei Prägungen der Medici aus Pisa sowie vier Münzen der Schweizer Eidgenossenschaft das Bild ab.

---

[7] Vgl. Ralf Obst u.a., Der Münzhort von Gauaschach, Stadt Hammelburg, Lkr. Bad Kissingen (Unterfranken). Ein geldgeschichtliches Zeugnis aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, in: Bayerische Vorgeschichtsblätter 83 (2018), S. 115–174 (= Obst u.a., Münzhort), hier: S. 151. Nach einer Auswertung von Leonard Königer in diesem Artikel finden sich in den Fundakten der Staatlichen Münzsammlung München folgende Anteile von Prägungen der Spanischen Niederlande in süddeutschen Funden aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges:

Herrieden (Kr. Ansbach), Schlussmünze 1626:	19 von 43 (44 %)
Brennberg (Kr. Regensburg), Schlussmünze 1630:	24 von 73 (33 %)
Köttel (Kr. Lichtenfels), Schlussmünze 1638:	17 von 80 (21 %)
Neustadt/Aisch (Kr. Neustadt/A.-Bad Windsheim), Schlussmünze 1630:	8 von 45 (18 %)
Deggendorf (Kr. Deggendorf), Schlussmünze 1633:	29 von 3.829 (0,76 %)
Heudorf (Kr. Dillingen), Schlussmünze 1631:	1 von 543 (0,18 %)
Hegelhofen (Kr. Neu-Ulm), Schlussmünze 1633:	2 von 1.361 (0,15 %)
Gauaschach (Kr. Bad Kissingen), Schlussmünze 1626:	82 von 122 (67 %).

[8] Ein ähnliches Verhältnis (17 von 319 Münzen) findet sich in dem 1890 entdeckten Fund von Schweinfurt (Schlussmünze 1629). Im Fund von Gauaschach hingegen fehlen Münzen dieser Provenienz völlig (Klose, Schatzfund, S. 197). Vgl. Obst u.a., Münzhort, S. 150.

4. Katalog des Talerfundes von Betzenstein[9]

A. Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation
1. Fränkischer Reichskreis (Nr. 1–53)

a. Brandenburg-Ansbach, Markgrafschaft
Friedrich, Albrecht und Christian, 1625–1634.



1

1 Reichstaler 1626, Nürnberg. Dav. 6236, Slg. Wilm. 867, Slg. Grüber 4218. 42 mm, 29,76 g.

b. Deutscher Orden in Mergentheim
Hochmeister Karl von Österreich, 1618–1624.



2

2 Reichstaler 1624, Nürnberg. Dav. 5856, Prokisch 97 A/a. 43 mm, 29,08 g, Zainende.

[9] Die Münzen des Talerfundes werden hier nur in Auswahl nach Typen vorgestellt. Der komplette Fund wurde in der eLive-Auktion 332 des Auktionshauses F. R. Künker GmbH & Co. KG am 6. Februar 2020 versteigert. Im Auktionskatalog sind alle Münzen abgebildet.

c. Hohenlohe, Grafschaft
Gemeinschaftsprägungen, 1594–1616.



3

3 Reichstaler 1609, Nürnberg. Dav. 6819, Albrecht 54. 40 mm, 29,22 g.

d. Nürnberg, Freie Reichsstadt



4

4 Reichsguldiner zu 60 Kreuzern 1612, Titel Rudolf II. Dav. 89, Kellner 149. 38,5 mm, 24,58 g.
5 Reichsguldiner zu 60 Kreuzern 1612, Titel Rudolf II. Dav. 89, Kellner 149. 39 mm, 24,82 g, kl. Schrötlingsfehler.



6

6 Reichsguldiner zu 60 Kreuzern 1614, Titel Matthias. Dav. 90, Kellner 151 a. 40 mm, 24,75 g.



7

7 Reichstaler 1617, Titel Matthias. Dav. 5634, Kellner 166. 41 mm, 29,52 g. Zwei Graffitis.



8

8 Reichstaler 1623, Mmz. Stern, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 a. 41 mm, 28,61 g.
9 Reichstaler 1623, Mmz. Stern, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 a. 42 mm, 29,27 g, winz. Zainende.
10 Reichstaler 1623, Mmz. Stern, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 a. 40,5 mm, 28,56 g.
11 Reichstaler 1623, Mmz. Stern, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 a. 41 mm, 29,36 g, min. Zainende.



12

12 Reichstaler 1623, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 43 mm, 29,20 g.
13 Reichstaler 1623, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 41,5 mm, 29,48 g.



14

14 Reichstaler 1623, Mmz. 3 Ähren, Titel Ferdinand II. Dav. 5637, Kellner 231 a. 41 mm, 28,84 g, min. Schrötlingsfehler am Rand.



15

15 Reichstaler 1624, Mmz. Stern, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 a. 41,5 mm, 29,49 g.
16 Reichstaler 1624, Mmz. Stern, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 a. 42 mm, 29,54 g.
17 Reichstaler 1624, Mmz. Stern, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 a. 40 mm, 27,12 g – leicht untergewichtig, am Rand befeilt.



18

18 Reichstaler 1624, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 44 mm, 29,40 g.
19 Reichstaler 1624, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 43 mm, 28,89 g.
20 Reichstaler 1624, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 43,5 mm, 28,89 g, Zainende.



21

21 Reichstaler 1624, Mmz. 3 Ähren, Titel Ferdinand II. Dav. 5637, Kellner 231 a. 42 mm, 29,04 g.



22

22 Reichstaler 1624, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5637, Kellner 231 b. 43,5 mm, 29,2 g.
23 Reichstaler 1624, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5637, Kellner 231 b. 43,5 mm, 29,29 g, Schrötlingsfehler am Rand.



24

24 Reichstaler 1625, Mmz. Stern, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 a. 43 mm, 29,32 g.



25

25 Reichstaler 1625, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 42,5 mm, 28,97 g. Justiert.
26 Reichstaler 1625, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 44 mm, 28,96 g.
27 Reichstaler 1625, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 42,5 mm, 29,2 g.
28 Reichstaler 1625, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 42 mm, 29,32 g.
29 Reichstaler 1625, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 43 mm, 29,04 g.
30 Reichstaler 1625, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 42,5 mm, 28,85 g.
31 Reichstaler 1625, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 42,5 mm 28,71 g.
32 Reichstaler 1625, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 44 mm, 29,31 g.
33 Reichstaler 1625, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 42 mm, 29,67 g.
34 Reichstaler 1625, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 43 mm, 28,87 g, Zainenden.
35 Reichstaler 1625, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 43 mm, 28,5 g.
36 Reichstaler 1625, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 44 mm, 29,38 g.
37 Reichstaler 1625, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 43 mm, 28,93 g, Zainende.
38 Reichstaler 1625, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 43 mm, 28,94 g.
39 Reichstaler 1625, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 39 mm, 25,4 g – stark untergewichtig, der Rand ist beschnitten und anschließend behämmert.



40

40 Reichstaler 1626, Mzz. Stern, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 a. 42 mm, 29,46 g, min. Kratzer.
41 Reichstaler 1626, Mzz. Stern, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 a. 41 mm, 28,95 g, Schrötlingsfehler.
42 Reichstaler 1626, Mzz. Stern, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 a. 42 mm, 28,39 g.
43 Reichstaler 1626, Mzz. Stern, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 a. 42 mm, 29,05 g, min. Zainende.
44 Reichstaler 1626, Mzz. Stern, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 a. 41 mm, 28,59 g.



45

45 Reichstaler 1626, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 43 mm, 29,23 g.
46 Reichstaler 1626, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 42 mm, 28,89 g.
47 Reichstaler 1626, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 42 mm, 28,81 g.
48 Reichstaler 1626, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 42 mm, 29,32 g.
49 Reichstaler 1626, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b., 41,5 mm, 28,75 g, kl. Zainende.
50 Reichstaler 1626, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 43 mm, 29,28 g.
51 Reichstaler 1626, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 42 mm, 29,12 g, Schrötlingsfehler am Rand.
52 Reichstaler 1626, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 42 mm, 28,88 g.
53 Reichstaler 1626, Mmz. Kreuz, Titel Ferdinand II. Dav. 5636, Kellner 230 b. 42 mm, 28,96 g, kl. Zainende.

2. Bayerischer Reichskreis (Nr. 54–60)

a. Bayern, Herzogtum

Albrecht V., 1550–1579.



54

54 Guldentaler zu 60 Kreuzern 1571, Titel Maximilian II., München. Dav. 7, Hahn 48, Witt. 442. 37 mm, 23,97 g.

b. Regensburg, Freie Reichsstadt



55

55 Reichstaler 1626, Titel Ferdinand II. Dav. 5747, Beckenb. 6118. 41 mm, 28,83 g, Schrötlingsfehler.

c. Salzburg, Erzstift

Wolf Dietrich von Raitenau, 1587–1612.



56

56 Taler o.J. Dav. 8187, Probszt 825, Zöttl 974. 40 mm, 28,67 g.

Paris Graf Lodron, 1619–1653.



57

57 Taler 1623, mit Ziffer 6 rechts neben dem Thron. Dav. 3497, Probszt -, Zöttl 1472. 40 mm, 28,83 g.



58

58 Taler 1624, Dav. 3504, Probszt 1197, Zöttl 1475. 41,75 mm, 28,57 g.
59 Taler 1625, Dav. 3504, Probszt 1199, Zöttl 1476. 41 mm, 28,74 g.
60 Taler 1626, Dav. 3504, Probszt 1200, Zöttl 1477. 41 mm, 28,74 g.

3. Schwäbischer Reichskreis (Nr. 61–65)

a. Baden, Markgrafschaft

Friedrich V., 1622–1659.



61

61 Reichstaler 1624, Pforzheim. Dav. 6048, Wielandt 471. 41 mm, 29,17 g. Justierspur, Zainende.

b. Fugger-Babenhausen-Wellenburg, Grafschaft
Maximilian II., 1598–1629.



62

62 Reichstaler 1623 (umgeschnitten aus 1622), Titel Ferdinand II., Babenhausen. Dav. 6673, Kull 101 d. 42 mm, 28,6 g.

c. Oettingen, Grafschaft
Ludwig Eberhard, 1622–1634.



63

63 Reichstaler 1624, Titel Ferdinand II., Oettingen. Dav. 7136, Löffelholz 239. 41 mm, 29,12 g, Schrötlingsfehler.
64 Reichstaler 1625, Titel Ferdinand II., Oettingen. Dav. 7136, Löffelholz 263. 41 mm, 29,17 g, kl. Zainende.

d. Württemberg, Herzogtum
Johann Friedrich, 1608–1628.



65

65 Reichstaler 1624, Christophstal. Dav. 7854, Klein/Raff 319.1. 40,5 mm, 29,38 g.

4. Oberrheinischer Reichskreis (Nr. 66–73)
a. Frankfurt, Freie Reichsstadt.



66

66 Reichstaler 1621, Titel Ferdinand II. Dav. 5289, J.u.F. 368 e. 44 mm, 28,82 g, Zainende.
67 Reichstaler 1621, Titel Ferdinand II. Dav. 5289, J.u.F. 368 b. 41 mm, 28,62 g.
68 Reichstaler 1622, Titel Ferdinand II. Dav. 5289, J.u.F. 374 e. 43 mm, 29,1 g, Zainende.
69 Reichstaler 1622, Titel Ferdinand II. Dav. 5289, J.u.F. 374 i. 42 mm, 28,17 g, min. Zainende.
70 Reichstaler 1623, Titel Ferdinand II. Dav. 5290, J.u.F. 382 f. 42 mm, 28,63 g, min. Zainende.
71 Reichstaler 1624, Titel Ferdinand II. Dav. 5291, J.u.F. 386 d. 42 mm, 29,08 g, Schrötlingsfehler am Rand.

b. Friedberg, Reichsburg
Conrad Löw zu Steinfurt, 1617–1632.



72

72 Reichstaler 1623, Titel Ferdinand II., Münzmeister S. Reese. Dav. 5310, Lejeune 48, 42,5 mm, 28,48 g, min. Schrötlingsfehler.

c. Hanau-Münzenberg, Grafschaft
Katharina Belgica, als Vormund für ihren Sohn Philipp, 1612–1626.



73

73 Reichstaler 1622, Titel Ferdinand II., Hanau. Dav. 6686, Suchier 74. 41 mm, 29,1 g.

5. Niedersächsischer Kreis (Nr. 74–76)

a. Braunschweig-Wolfenbüttel, Herzogtum

Heinrich Julius, 1589–1613.



74

74 Reichstaler 1592, Goslar. Dav. 9072, Welter 634. 40 mm, 29,07 g.



75

75 Reichstaler 1605, Zellerfeld. Dav. 6285, Welter 645 B. 41 mm, 29,06 g.



76

76 Reichstaler 1618, Goslar oder Zellerfeld. Dav. 6303, Welter 1057 A. 42,5 mm, 28,41 g.

6. Obersächsischer Reichskreis (Nr. 77–82)

a. Erfurt, Stadt



77

77 Reichstaler 1617, Erfurt. Dav. 5262, Gräßler/Walde 469, Leitzmann 485. 42 mm, 29,14 g, Schrötlingsfehler.

b. Sachsen, albertinische Linie
Johann Georg I., 1615–1656.



78

78 Reichstaler 1620, Dresden. Dav. 7601, Schnee 818, Clauß/Kahnt 157. 43 mm, 28,9 g, min. Schrötlingsfehler am Rand.
79 Reichstaler 1623, Dresden. Dav. 7601, Schnee 818, Clauß/Kahnt 157. 44 mm, 29,15 g.



80

80 ½ Reichstaler 1626, Dresden. Clauß/Kahnt 179, Kohl 157. 38 mm, 14,55 g.

c. Sachsen-Coburg-Eisenach, Herzogtum
Johann Casimir und Johann Ernst, 1572–1633.



81

81 Reichstaler 1618, Saalfeld. Dav. 7429, KOR 158 c, Schnee 188. 40 mm, 28,96 g.

d. Stolberg-Stolberg, Grafschaft
Wolfgang Georg, 1615–1631.



82

82 Reichstaler 1625, Stolberg. Dav. 7778, Friederich 978 var. 43,5 mm, 29,02 g, Kratzer.

7. Österreichischer Reichskreis (Nr. 83–104)

a. Haus Habsburg

Maximilian II., 1564–1576.



83

83 Guldentaler zu 60 Kreuzern 1568, Kuttenberg. Dav. 44, Dietiker 213, Voglh. 74. 38,5 mm, 24,95 g.

Rudolf II., 1576–1612.



84

84 Taler 1589, Kuttenberg. Dav. 8079, Dietiker 368, Voglh. 101/I. 41,5 mm, 28,97 g.



85

85 Taler 1604, Nagybánya. Dav. 3015, Voglh. 102/VIII. 41 mm, 29,05 g.

Ferdinand II., 1592–1618–1637.



86

86 Taler 1617, Graz. Prägung als Erzherzog. Dav. 3311, Voglh. 123/VI. 41 mm, 29,08 g.



87

87 Taler 1623, Kuttenberg, Münzmeister Sebastian Hölzl. Dav. 3143, Dietiker 720, Voglh. 143. 42 mm, 29,18 g.



88

88 Taler 1623, Prag, Münzmeister Hans Suttner. Dav. 3136, Dietiker 713, Voglh. 149/I. 43 mm, 29,07 g.



89

89 Taler 1624, Prag, Münzmeister Hans Suttner. Dav. 3136, Dietiker 713, Voglh. 149/I. 44 mm, 28,94 g.



90

90 Taler 1624, Joachimsthal, Münzmeister Gregor Steinmüller. Dav. 3141, Dietiker 724, Voglh. 138/II. 42,25 mm, 28,83 g.
91 Taler 1625, Prag, Münzmeister Benedikt Huebmer. Dav. 3136, Dietiker 712, Voglh. 149/I. 42,5 mm, 29,16 g.
92 Taler 1625, Prag, Münzmeister Benedikt Huebmer. Dav. 3136, Dietiker 712, Voglh. 149/I. 44 mm, 29,36 g.

b. Tirol, Grafschaft
Erzherzog Ferdinand II., 1564–1595.



93

93 Guldentaler zu 60 Kreuzern 1568, Hall. Dav. 52, M./T.198, Voglh. 90/III var. 39 mm, 24,38 g, Graffito.



94

94 Taler o.J., Hall. Dav. 8099 C, M./T. 283 var., Lux 32.a, Voglh. 87/XVII var. 40,25 mm, 28,71 g.
95 Taler o.J., Hall. Dav. 8099, M./T. 270, Lux 8.d, Voglh. 87/IV var. 39 mm, 28,32 g.

Erzherzog Maximilian III., 1612–1618.



96

96 Taler 1614, Hall. Dav. 3320, M./T. 395 var., Voglh. 122/VII. 41 mm, 28,85 g.
97 Taler 1615, Hall. Dav. 3321, M./T. 396, Voglh. 122/VIII. 42 mm, 28,86 g.
98 Taler 1617, Hall. Dav. 3323, M./T. 415 var., Voglh. 122/XIII. 42 mm, 28,76 g.
99 Taler 1618, Hall. Dav. 3324, M./T. 416 var., Voglh. 122/XIII. 42 mm, 28,82 g.
100 Taler 1618. Hall. Dav. 3324, M./T. 416 var., Voglh. 122/XIII. 41 mm, 28,49 g.
101 Taler 1618, Hall. Dav. 3324, M./T. 416 var., Voglh. 122/XIII. 41 mm, 28,89 g.

Erzherzog Leopold V., 1619–1632.



102

102 Taler 1620, Ensisheim. Dav. 3342, Voglh. 174/I. 40 mm, 28,55 g.



103

103 Taler 1620, Hall. Dav. 3328, M./T. 419 var., Voglh. 175/I. 42 mm, 28,7 g, min. Zainende.
104 Taler 1621, Hall. Dav. 3330, M./T. 422, Voglh. 175/II var. 43 mm, 29,06 g, min. Zainende.

B. Italien

Toskana, Großherzogtum
Ferdinando I. de Medici, 1587–1609.



105

105 Tallero 1601, Pisa. Dav. 4186, MIR 443/3. 42 mm, 28,83 g, kl. Schrötlingsfehler.

Cosimo II. de Medici, 1609–1621.



106

106 Tallero 1620, Pisa. Dav. 4195, MIR 448/11. 43 mm, 28,45 g, Schrötlingsfehler.

C. Eidgenössische Schweiz

1. Basel, Stadt



107

107 Taler 1622. Dav. 4604, D./T. 1336 a var., HMZ 2-78 i. 43 mm, 29,15 g, Schrötlingsfehler.

2. St. Gallen, Stadt



108

108 Taler 1623, Dav. 4677, D./T. 1400 m, HMZ 2-897 d. 41 mm, 28,45 g.

3. Zug, Stadt



109

109 ½ Taler 1620. D./T. 1240 a, HMZ 2-1091 b. 35 mm, 14,32 g.



110

110 Taler 1621. Dav. 4633, D./T. 1237 a, HMZ 2-1090 c. 42 mm, 28,61 g, winz. Zainende.

D. Niederlande

1. Spanische Niederlande
a. Brabant

Philipp II. von Spanien, 1555–1598.



111

111 Philippsdaaler (Ecu Philippe) 1590, Antwerpen. Dav. 8637, G-H 210-2 f. 41,5 mm, 28,44 g.

b. Geldern

Philipp II. von Spanien, 1555–1598.



112

112 Philippsdaaler (Ecu Philippe) 1561. Dav. 8493, G-H 210-6 b. 40,75 mm, 24,18 g – stark untergewichtig, am Rand befeilt.

2. Vereinigte Niederlande

a. Friesland, Provinz



113

113 Rijksdaaler 1620. Dav. 4829, Delm. 947. 41 mm, 29,05 g, kl. Zainende.

b. Gelderland, Provinz



115

114 Rijksdaaler 1619. Dav. 4828, Delm. 938. 42 mm, 28,66 g, kl. Zainende.
115 Rijksdaaler 1619. Dav. 4828, Delm. 938. 42 mm, 28,55 g.
116 Rijksdaaler 1621. Dav. 4828, Delm. 938. 42 mm, 28,8 g, Zainende.

c. Holland, Provinz



117

117 Rijksdaaler 1621. Dav. 4832, Delm. 948. 42 mm, 28,77 g.

d. Overijssel, Provinz



118

118 Rijksdaaler 1620. Dav. 4831, Delm. 939. 41 mm, 28,61 g.

e. Utrecht, Provinz



119

119 Rijksdaaler 1620. Dav. 4836, Delm. 942. 40,5 mm, 28,69 g.

f. Westfriesland, Provinz



120

120 ½ Rijksdaaler 1618. Delm. 956. 34,25 mm, 14,12 g.



121

121 Rijksdaaler 1618. Dav. 4842, Delm. 940. 41 mm, 28,67 g.
122 Rijksdaaler 1621. Dav. 4842, Delm. 940. 42 mm, 28,72 g.
123 Rijksdaaler 16??. Dav. 4842, Delm. 940. 41 mm, 28,55 g.

5. Graffiti und Beschneidungen

Bei der Durchsicht des Fundes fallen bei zwei der Prägungen Graffitis auf. Es handelt sich um einfache Kreuze, die durch Einritzen mit einem scharfen Gegenstand entstanden sind.



Abb. 5: Katalognummer 7



Abb. 6: Katalognummer 93

Der Nürnberger Reichstaler 1617 trägt auf dem Revers beiderseits der Kaiserkrone zwei solcher Kreuze, der Guldentaler 1568 Erzherzog Ferdinands II. von Tirol ein Kreuz auf dem Avers vor dem Brustbild (Abb. 5 und 6). Leonard Königer hat im Rahmen der Publikation des Fundes von Gauaschach herausgearbeitet, dass diese Graffitis relativ häufig auf Talern des 16. und 17. Jahrhunderts vorkommen; das lässt auf eine für das 17. Jahrhundert übliche Art der Kennzeichnung von Großsilbermünzen schließen. Er vermutete hier eine Markierung durch Großhändler, Bankiers oder Geldwechsler im Rahmen der Einnahmen- und Ausgabenkontrolle. Alternativ wäre auch eine persönliche Kennzeichnung durch den Besitzer denkbar.[10]

Eine in der Zeit durchaus übliche Manipulation zum Schaden des Geldverkehrs stellte das Beschneiden und Abfeilen der Ränder von Münzen dar. Begünstigt wurde dieses Vorgehen durch das Fehlen der später üblichen Rändelung des Schrötlings, was eine Manipulation des Randes sofort sichtbar gemacht hätte.



Abb. 7: Manipulierter Rand der Katalognummer 17

[10] Obst u.a., Münzhort, S. 152.

Im Fund von Betzenstein sind vier solcher manipulierter Taler enthalten. Beim ersten Stück handelt es sich um einen Nürnberger Taler des Jahrgangs 1624, der neben diversen Schrötlingsfehlern auch deutliche Umlaufspuren aufweist (Abb. 7). Durch das gleichmäßige Befeilen des Randes blieb das Münzbild samt der Umschrift erhalten, lediglich der Strichelrand am äußersten Rand der Münze wurde reduziert. Der Durchmesser entspricht mit 40 mm noch nahezu dem sonst üblichen von ca. 41 mm, das Gewicht liegt bei 27,12 g gegenüber dem Sollgewicht von knapp 29 g.



Abb. 8: Manipulierter Rand der Katalognummer 39

Weitaus deutlicher fällt der Gewichtsunterschied bei einem Nürnberger Reichstaler des Jahrgangs 1625 aus, der kaum Umlaufspuren aufweist (Abb. 8). Der Rand wurde hier beschnitten/befeilt, anschließend versuchte man, die Spuren der Manipulation durch Behämmern des Randes zu vertuschen. Das Stück wiegt nur noch 25,4 g, der Durchmesser wurde auf 39,25 mm reduziert.



Abb. 9: Manipulierter Rand der Katalognummer 112

Die beiden anderen Prägungen sind wesentlich älter, es handelt sich um einen Ecu Philippe (Philippstaler) König Philipps II. von Spanien aus dem Jahr 1561 aus Geldern sowie eine Prägung aus dem Jahr 1590 aus Brabant (Abb. 9). Dieser Münztyp war während des Dreißigjährigen Krieges gerade unter Söldnern weit verbreitet und wurde für Soldzahlungen verwendet.[11] Die Exemplare aus dem Fund von Betzenstein wiegen nur noch 29,02 g bzw. 28,44 g (anstelle von 34 g brutto); sie entsprechen damit dem Gewicht eines vollwertigen Reichstalers zu 90 Kreuzern. Deutlich wird die Manipulation bereits am reduzierten Durchmesser des Exemplars aus dem Jahre 1561 (39,91 mm statt rund 41,5 mm).

Sinn dieser Gewichtsreduktion war es, das abgefeilte Silber einzustreichen und den reduzierten Taler als vollwertige Münze wieder in den Geldumlauf zu bringen. Der betrogene Besitzer musste letztlich für den Verlust haften, wenn die Manipulation beim Wiegen der Münze offenbar wurde. Das Beschneiden und Befeilen war zu allen Zeiten ein Problem der Edelmetallwährung, gerade im 16. und 17. Jahrhundert erreichte diese kriminelle Praktik allerdings einen Höhepunkt.[12]

Dem Befeilen der Philippstaler könnte jedoch ein gewisser Pragmatismus zugrunde gelegen haben: Dieser Taler wurde im süddeutschen Raum aufgrund seines um etwa 5 g höheren Bruttogewichts mit 100 Kreuzern bewertet, im Gegensatz zu den Reichstalern, die 90 Kreuzer galten. Es könnte sich also um eine „Anpassung“ an den täglichen Geldverkehr im süddeutschen Raum gehandelt haben, bei dem auch noch ein Zusatzgewinn in Höhe von 5 g Silber angefallen wäre.[13]

Für die Nürnberger Reichstaler darf man wohl von einer betrügerischen Absicht ausgehen. Gerade die Reichsstadt war seit dem ausgehenden Mittelalter aus wirtschaftlichen Interessen stets um eine vollwertige Münze in Franken bemüht und suchte diese in Absprache mit den benachbarten fränkischen Münzherren durchzusetzen, auch wenn dies manchmal auf Widerstand traf.

6. Geldgeschichtliche Einordnung und Verbergungszeitpunkt

Von den 123 Münzen wurden 70 Exemplare erst nach dem Höhepunkt der Kipper- und Wipperzeit der Jahre 1620 bis 1622 geprägt. Für die Hochphase dieser Inflation sind zwölf Prägungen aus dem Deutschen Reich belegt, dennoch sind im Fund keine unterwertigen Kippermünzen enthalten.

Sowohl das Fehlen des nach 1623 nahezu völlig verdrängten Kippergeldes wie auch das Fehlen von Kleingeld deuten nicht auf einen über längere Zeit angesammelten Bargeldvorrat (sog. *dynamischer Fund*), sondern auf einen Hortungsfund hin. Gespart bzw. gehortet wurden bevorzugt Münzen mit einem hohen Silberanteil, die sogenannten *groben Sorten*.

---

[11] Obst u.a., Münzhort, S. 154.

[12] Hiervon zeugen die vielen Edikte der Münzstände, Reichstagsabschiede und Münzprobationen, in denen das Verfälschen, Beschneiden und Befeilen von Münzen beklagt und unter Strafe gestellt wurde. Vgl. hierzu Johann Christoph Hirsch, Des Teutschen Reichs Münzarchiv, Band 4, Nürnberg 1758 (= Hirsch, Münzarchiv).

[13] Vgl. hierzu Obst u.a., Münzhort, S. 154. Leonard Königer hat für den Fund von Gauaschach zwölf solcher Philippstaler festgestellt, die im Durchschnitt jeweils um 4,26 g ihres Gewichtes „erleichtert“ worden waren.

Für die Prägungen vor der Kipperzeit darf man aufgrund der Abnutzungsspuren eine längere Umlaufzeit annehmen. Ein großer Teil der Prägungen der Jahre 1623 bis 1626 aus der Reichstadt Nürnberg weisen nur geringe Abnutzungsspuren auf, sie müssen also relativ bald nach der Prägung in den Hort gelangt sein. Gleiches gilt für die bemerkenswert gut erhaltenen Taler der Stadt Erfurt sowie der Grafen von Oettingen und Fugger.

Die Schlussmünzen des Jahrgangs 1626 stammen überwiegend aus der Stadt Nürnberg bzw. aus benachbarten Gebieten wie der Reichsstadt Regensburg, dem Erzstift Salzburg sowie aus dem Kurfürstentum Sachsen. Entsprechend der Schlussmünzen dürfte die Niederlegung des Hortes nach dem Jahr 1626 erfolgt sein.

Nach der Kipperzeit stabilisierte sich das Münz- und Rechensystem ab 1623 im süddeutschen Raum wieder. Den drei im Münzwesen korrespondieren Kreisen Franken, Bayern und Schwaben, allen voran Städten wie Nürnberg und Augsburg, war an einem stabilen Geldwesen gelegen, das sie durch regelmäßige Probationstage und Münzabschiede zu sichern suchten.

Der Münzrezess der drei Kreise vom 23. Mai 1623 legte für die umlaufenden groben Sorten neue Bewertungen (Valvationen) fest:

1 Philippstaler	=	1 fl. 40 Xr.	=	100 Kreuzer
1 Reichstaler	=	1 fl. 30 Xr.	=	90 Kreuzer
1 Guldentaler	=	60 Xr.	=	60 Kreuzer

Hierbei wurde der Rechnungsgulden zu 60 Kreuzern gerechnet.[14] Eine gleichlautende Valvation erließ Erzherzog Leopold V. von Tirol am 29. August 1623.[15] Im Nachgang legte der Habsburger neue Höchstpreise für gesuchte Waren fest. So sollte künftig kosten:

1 Saum Wein[16]	10 fl.	=	600 Kreuzer
1 Zentner Eisen	5 fl.	=	300 Kreuzer
1 Elle feines Tuch	2 fl.	=	120 Kreuzer
1 Pfund Rindfleisch	1 Plappert	=	6 Pfennige (1 ½ Kreuzer).[17]

Doch die Valvationen wurden bald wieder in Frage gestellt. Am 11. Oktober 1623 verhandelten die drei korrespondierenden Kreise mit Erzherzog Leopold V. und dem Erzstift Salzburg, denn dort plante man, den Reichstaler statt der vereinbarten 14 Lot (875 ‰ fein) um vier Grän weniger (861 ‰ fein) auszubringen. Man bat den Habsburger, von einer Reduktion des Feingehalts (noch) abzusehen, um den Reichstaler als Leitwährung nach der Kipperzeit zu stärken.[18]

---

[14] Hirsch, Münzarchiv, Nr. 79, S. 181–187.

[15] Hirsch, Münzarchiv, Nr. 87, S. 205–213.

[16] *Saum* oder *Ohm* ist ein Hohlmaß, das sich vom lateinischen *ama* (Eimer) ableitet. Ein Ohm entsprach regional unterschiedlich zwischen 134 Litern und 174,75 Litern. In Frankfurt am Main machte es 143,42 Liter aus, in der Schweiz 150,1 Liter. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Ohm (zuletzt aufgerufen am 31.10.2019).

[17] Hirsch, Münzarchiv, Nr. 87, S. 211. 1 Kreuzer entspricht 4 Pfennigen.

[18] Hirsch, Münzarchiv, Nr. 88, S. 213–215. Bis 1887 wurde im Deutschen Reich der Feingehalt bei Silber in Lot angegeben. Ausgangsbasis war die Kölner Mark zu 233,885 Gramm. Sie wurde in 16 Teile (Lote) geteilt, es galt: 1 Lot = 18 Grän = 1/16 Mark. Mit dieser Vereinbarung sollte also der Anteil des Feinsilbers in der Münze reduziert und der Kupferanteil erhöht werden.

Für den Besitzer bedeutet der Hort zum Zeitpunkt der Verbergung ein kleines Vermögen. Hans-Jörg Kellner errechnete für die Augsburger Region im Jahr 1632 einen Durchschnittspreis von 2 Xr. für eine Maß Milch (1,428 l), von 24 Xr. für ein Pfund Käse und von 5 Xr. für ein Pfund Rindfleisch. Ein ungelernter Bauarbeiter erhielt am Tag 12 Xr., musste jedoch für seine Verpflegung selbst aufkommen; ein Maurer verdiente um 1630 täglich 16 Xr. bei voller Verpflegung.[19]

Leonard Königer hat 2018 für den Fund von Gauaschach den abstrakten Talerwert in Kleingeld umgerechnet und zum Arbeitslohn in Beziehung gesetzt. So verdiente ein Feldarbeiter aus der Region Frankfurt Anfang des 17. Jahrhunderts bei 10 Stunden täglicher Arbeit 40 Pfennige. Rechnet man die Summe der 123 Taler und Teilstücke aus dem Fund von Betzenstein in Kleinmünzen um, so ergibt eine Summe von 10.790 Xr. oder 43.160 Pfennigen. Der Feldarbeiter hätte also für diese Summe dreieinhalb Jahre lang sechs Tage die Woche arbeiten müssen.[20]

7. Anlass für die Verbergung des Münzschatzes

Anlass für die Verbergung der Münzen gab es genug. Leider findet sich in den Aufzeichnungen des Pflegamtes Betzenstein für die Zeit zwischen 1625 und 1635 kein Hinweis auf einen Vorfall oder gar Überfall in der Ortschaft oder der Umgebung von Hüll.[21]

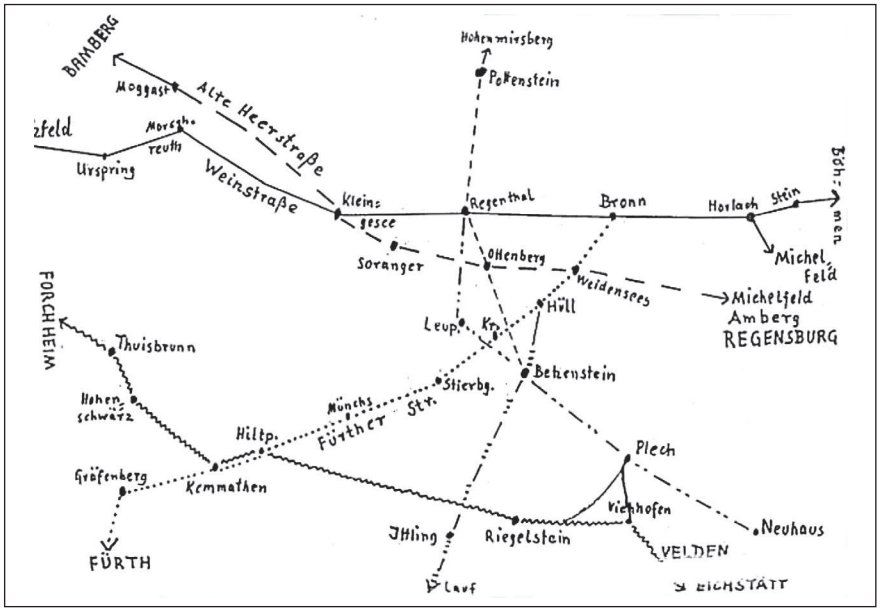


Abb. 10: Altstraßen im Bereich von Betzenstein

[19] Hans-Jörg Kellner, Der Schatzfund von Heudorf, in: Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen 51 (1951), S. 84–92, hier: S. 92; Heinz Voigtländer, Löhne und Preise in vier Jahrtausenden, Speyer 1994, S. 70.

[20] Obst u.a., Münzhort, S. 152.

[21] Staatsarchiv Nürnberg, Rep. 30 b. Es finden sich zwar Hinweise auf Diebstahl, Entleibung oder Tötung, aber keiner dieser Vorfälle lässt sich in Beziehung zur Verbergung des Fundes setzen.

Die Tatsache, dass sich die Münzen wohl in einem Stoffbeutel befanden und dort in zwei Reihen übereinander standen, lässt auf einen Reisenden schließen, der gezwungen war, seine Barschaft rasch zu verbergen, sie aber nicht mehr abholen konnte.[22] Südlich des Fundortes verläuft die Straße von Höchstädt nach Hüll, von Nordwesten her aus Richtung der heutigen B 2 nähert sich eine weitere Straße, die ebenfalls nach Hüll führt. Beide Straßenzüge verlaufen in diesem Bereich zwischen bewaldeten Hügeln.

Abb. 10 zeigt den überregionalen Straßenverlauf der Altstraßen im Bereich des Fundortes. Von Nordwesten her verlief die alte Heeresstraße von Bamberg her Richtung Amberg und Regensburg. Sie kreuzte hier die sog. Weinstraße, die Richtung Kloster Michelfeld nach Böhmen weiterführte. Von Südwesten her erreichte die sog. Fürther Straße von Nürnberg den Raum.



Abb. 11: Ausschnitt aus dem Urkataster im Bereich Betzenstein-Hüll von 1856

In der Nähe des Verbergungsortes nordwestlich der Ortschaft Hüll befand sich eine Reihe von Grenzsteinen, die auch noch auf den Urkatasterkarten aus dem frühen 19. Jahrhundert eingezeichnet sind (Abb. 11). Einer dieser Grenzsteine in der Gemarkung Hieslerstaig dürfte als Anhaltspunkt für die Verbergung gedient haben.

Könnte der Besitzer ein Kaufmann gewesen, der in Nürnberg seinen Geschäften nachging? Darauf könnten die vielen gut erhaltenen Taler der Jahrgänge 1625 und 1626 hindeuten. Die geografische Herkunft eines Teils der Münzen aus Böhmen und Tirol könnte dann als ein Hinweis auf die Geschäftsverbindungen zu sehen sein.

[22] Eine Verbergung in den sonst üblichen Tongefäßen würde mehr auf einen Hortungsfund deuten.

Es könnte sich jedoch auch um einen Bauern aus der Gegend gehandelt haben, der über Jahre hinweg einen Teil seiner Erträge ansparte. In den Jahren 1624 bis 1626 könnte er dann sehr gute Geschäfte durch den Krieg, die Einquartierungen und Plünderungen gemacht haben. Dies würde die große Anzahl der Nürnberger Taler aus den Jahren 1624 bis 1626 erklären. Letztlich bleibt es jedoch Spekulation, wer der Besitzer war und welches Schicksal er erlitt.

Abkürzungen

fl.	Gulden
pf.	Pfennig
Mmz.	Münzmeisterzeichen
Xr.	Kreuzer

Quellen

Staatsarchiv Nürnberg

Rep. B 21 a	Reichsstadt Nürnberg, Manuale der Landpflegämter
Rep. B 21 b	Reichsstadt Nürnberg, Briefbücher der Landpflegämter
Rep. B 30 b	Reichsstadt Nürnberg, Pflegamt Betzenstein

Hauptstaatsarchiv München

Urkatasterkarten des Königreichs Bayern

Literatur allgemein

Betzenstein https://www.betzenstein.de/betzenstein/geschichte (zuletzt aufgerufen am 31.10.2019).

Anton Buchner, Zur Geschichte der Stadt Betzenstein, Betzenstein [3]1960.

Walter Hacker, Beiträge zur Geschichte der Pfarrei Betzenstein, Betzenstein 1979.

Johann Christoph Hirsch, Des Teutschen Reichs Münzarchiv, Band 4, Nürnberg 1758.

Hans-Jörg Kellner, Der Schatzfund von Heudorf, in: Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen 51 (1951), S. 84–92.

Dietrich Klose, Ein Schatzfund des Dreißigjährigen Krieges aus Neustadt an der Aisch, in: Geldgeschichtliche Nachrichten 50 (2015), S. 195–205.

Ralf Obst u.a., Der Münzhort von Gauaschach, Stadt Hammelburg, Lkr. Bad Kissingen (Unterfranken). Ein geldgeschichtliches Zeugnis aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, in: Bayerische Vorgeschichtsblätter 83 (2018), S. 115–174.

Walter Tausendpfund, Betzenstein. Geschichte und Geschichten, Betzenstein 2011.

Heinz Voigtländer, Löhne und Preise in vier Jahrtausenden, Speyer 1994.

Wolfgang Wagner und Ewald Wirl, 1187–1987. 800 Jahre Betzenstein. Geschichte einer Stadt, Pegnitz 1987.

Literatur zur Münzbestimmung

Albrecht	Joseph Konrad Albrecht**,** Münzgeschichte des Hauses Hohenlohe vom dreizehnten bis zum neunzehnten Jahrhundert**,** Freiburg im Breisgau 1844.
Beckenb.	Egon Beckenbauer, Die Münzen der Reichsstadt Regensburg, Grünwald 1978.
Clauß/Kahnt	Wieland Clauss und Helmut Kahnt, Die sächsisch-albertinischen Münzen 1611–1694, Regenstauf 2006.
Dav.	John S. Davenport, European Crowns 1600–1700, Galesburg 1974.
	John S. Davenport, German Church and City Talers 1600–1700, Galesburg 1975.
	John S. Davenport, German Secular Talers 1600–1700, Frankfurt am Main 1976.
	John S. Davenport, European Crowns 1484–1600, Frankfurt am Main 1977.
	John S. Davenport, German Talers 1500–1600, Frankfurt am Main 1979.
Delm.	A. Delmonte, Le Benelux d'argent, Amsterdam 1967.
Dietiker	Hans A. Dietiker, Böhmen. Katalog der Habsburger Münzen 1526 bis 1887, München 1979.
D./T.	Jean-Paul Divo und Edwin Tobler, Die Münzen der Schweiz. 3 Bände, Zürich/Luzern 1967 ff.
Friederich	Karl Friederich, Die Münzen und Medaillen des Hauses Stolberg und die Geschichte seines Münzwesens, Dresden 1911.
G-H	Enno van Gelder und Marcel Hoc, Les monnaies des Pays-Bas 1434–1713, Amsterdam 1960.
Gräßler/Walde	Roland Gräßler und Gunter Walde, Das Erfurter Groschenkabinett mit einer allgemeinen Betrachtung zur Münzgeschichte und einer Auswahl von Geprägen vom Mittelalter bis zum Ende der Erfurter Münzstätte im Anhang, Ludwigshafen und Wandersleben 2015.
Hahn	Wolfgang R. O. Hahn, Typenkatalog der Münzen der bayerischen Herzöge und Kurfürsten, Braunschweig 1971.
HMZ	Jörg Richter und Rudi Kunzmann, Der neue HMZ-Katalog. Band 2: Die Münzen der Schweiz und Liechtensteins, 15./16. Jahrhundert bis Gegenwart. 7. Auflage, Regenstauf 2011.
J.u.F.	Paul Joseph und Eduard Fellner, Die Münzen von Frankfurt/Main nebst einer münzgeschichtlichen Einleitung und mehreren Anhängen. 3 Bände, Frankfurt/Main 1896–1903.
Kellner	Hans Jörg und Elisabeth Kellner, Die Münzen der Reichsstadt Nürnberg. 2. Auflage, Stuttgart 1991 (= Süddeutsche Münzkataloge Band 1).
Klein/Raff	Ulrich Klein und Albert Raff, Die Württembergischen Münzen von 1374–1873. 3 Bände, Stuttgart 1991–1992.
Kohl	Christian A. Kohl, Talerteilstücke des Kurfürstentums Sachsen. Typenkatalog Albertinische Linie 1547–1763, Saarbrücken 1994.

KOR	Otto Kozinowski und Jürgen Otto und Hubert Ruß, Die Münzen des Fürsten- und Herzogtums Coburg von 1577 bis 1918. Die Prägungen der in Coburg regierenden sächsischen Herzöge, 2 Bände, München 2005.
Kull	Joseph V. Kull, Die Münzen des gräflichen und fürstlichen Hauses Fugger. In: Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft VIII, 1889.
Leitzmann	Johann Jakob Leitzmann, Das Münzwesen und die Münzen Erfurts, Weißensee 1862.
Lejeune	Ernst Lejeune, Die Münzen der reichsunmittelbaren Burg Friedberg in der Wetterau, Berlin 1905.
Löffelholz	Wilhelm Freiherr Löffelholz von Kolberg, Oettingana, Ohne Ort, ohne Jahr.
Lux	I. Lux, Identification of Archiduke Ferdinand II. Tyrolean Thalers, Budapest 2017.
MIR	Alessio Montagano, Monete Italiane Regionali. Toscana, zecche minori, Pavia 2009.
M./T.	H. Moser und Heinz Tursky, Die Münzstätte Hall in Tirol. 2 Bände, Innsbruck 1981.
Probszt	Günther Probszt, Die Münzen Salzburgs. 2. Auflage, Basel und Graz 1975.
Prokisch	Bernhard Prokisch, Die Münzen und Medaillen des Deutschen Ordens in der Neuzeit, Wien 2006.
Schnee	Gernot Schnee, Sächsische Taler und Abschläge von Talerstempeln in Gold und Silber, Frankfurt/Main 1982.
Slg. Grüber	Slg. Grüber: Brandenburg in Franken und der Fränkische Reichskreis. Die Sammlung Roland Grüber. Auktionskatalog 267 der Fa. Fritz Rudolf Künker, Osnabrück, vom 29. und 30. September 2015.
Slg. Wilm.	Slg. Wilmersdörffer: Alte Spezialsammlung Brandenburg in Franken. Auktionskatalog der Fa. Otto Helbing Nachfolger, München, vom 15. September 1925.
Suchier	Reinhard Suchier, Die Münzen der Grafen von Hanau, Hanau 1897.
Voglh.	Rudolf Voglhuber, Taler und Schautaler des Erzhauses Habsburg, Frankfurt/Main 1971.
Welter	Gerhard Welter, Die Münzen der Welfen seit Heinrich dem Löwen. 3 Bände, Braunschweig 1971–1978.
Wielandt	Friedrich Wielandt, Badische Münz- und Geldgeschichte, Karlsruhe 1973.
Witt.	Johann Peter Beierlein, Die Medaillen und Münzen des Gesammthauses Wittelsbach. 2 Bände, München 1897–1901.
Zöttl	Helmut Zöttl, Salzburg. Münzen und Medaillen 1500-1800, 2 Bände, Salzburg 2014.

Abbildungsnachweise:

Abb. 1	https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Reichsstadt_Nuernberg.png.
Abb. 3–4	Cristiane Mazzola, Archäologische Staatssammlung München.
Abb. 2, 5–9	Künker Numismatik AG, München.
Abb. 10	Walter Hacker, Beiträge zur Geschichte der Pfarrei Betzenstein, Betzenstein 1979, S. 8.
Abb. 11	Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Katasterblätter des Königreichs Bayern.
Katalog 1–123	Künker Numismatik AG.